

KURZE EINFÜHRUNG IN DIE moderne Photographie

von Jean MARYSE

23)

Grundsätzlich neu ist die Schaffung des Filmtastwerkes beim neuen Rolleiflex-Automaten. Hier sorgt eine geniale Einrichtung dafür, daß sich der Film ohne Kontrolle eines roten Nummernfensters oder eines Zählwerkes automatisch einspult und für die erste Aufnahme fertig einlegt. Gleichzeitig mit dem Filmtransport wird auch die Verschlussspannung vorgenommen, so daß hierdurch Doppelbelichtungen unmöglich werden. Weitere Vorzüge sind: eingebauter Selbstauslöser, völlige Verkapplung des Mechanismus, Verschlusssicherung der Rückwand und Bajonettfassung für das Aufsetzen der Zubehörteile.

Hierdurch ist der Rolleiflex-Automat zu einem System ausgebaut worden, das allen Ansprüchen des Amateurs gewachsen ist. Einfachere Modelle liegen in den Rolleicord-Kameras Ia und II, sowie der Rolleiflex 4×4 cm. vor. In allen diesen Kameras wird nur hochwertige Zeiss-Optik eingebaut, und zwar in die Rolleiflex das Tessar, in die Rolleicord das Triotar.

Vielfach wird das 6×6-Format bevorzugt, weil es schon in der Kontaktkopie ein brauchbares Alumbild gibt und ausserdem an der Rolle 6×6 ein Plattenadapter und eine Kinofilmleinrichtung angebracht werden können. Hierdurch werden die 6×6 Modelle universell verwendbar für alle auf dem Markt erhältlichen Negativ-Materialien; dagegen wird die 4×4-Rolleiflex mit ihrer höheren Lichtstärke 2,8, von Reportern und Bergsteigern usw. ihres kleineren Umfanges, von Theater- und Kunstlicht-Fotografen ganz allgemein wegen ihrer höheren Lichtstärke von 2,8 bevorzugt. Eine Reihe von Zubehörteilen sorgt für die Vollständigkeit der Rolleiflex-Ausrüstung. Diese seien hier nur kurz wie folgt erwähnt:

- Filter verschiedener Art,
- Proxarlinsen für Nahaufnahmen bis zu 33 cm.,
- Weichzeichner-Linsen,
- Stereoschieber,
- Panoramakopf,
- Polarisationsfilter zur Vermeidung störender Reflexe.
- Plattenadapter,
- Kinofilm-Einrichtung.

Mit der doppeläugigen Spiegelreflex-Kamera ist es möglich in Augenhöhe



Abb. 135. - „Brillant“ von Voigtländer.

(Abb. 132) oder ohne besonderen Winkel-sucher um die Ecke zu fotografieren (Abb. 133) oder über Hindernisse (Menschenansammlungen), indem man den Apparat über den Kopf hält und von unten auf die Mattscheibe sieht. (Abb. 134.)

Durch das große Negativformat, d. h. eine nutzbare Fläche von 36 qcm., wird die Verwendung von langbrennweitigen, auswechselbaren Zeiss-Objektiven überflüssig. Wir können kleine Ausschnitte aus dem Negativ noch so weit vergrößern, daß praktisch die Wirkung eines langbrennweitigen Objektivs erreicht wird. Hierdurch haben wir in einer Kamera, ohne Mehrkosten für ein zusätzliches Objektiv, doppelte Möglichkeiten in der Aufnahme.

Die Kinofilmleinrichtung verwandelt die Rolleiflex in eine Zweiformatkamera. Sie bringt ihr die Vorteile der Verwendung von noch billigerem Negativmaterial, und ermöglicht Aufnahmen großer Serien. Wie bereits weiter oben erwähnt (Abb. 113), verfügt man durch das Zweiformat gleichsam über zwei verschiedene Objektivbrennweiten; Perspektive und Wirkung des mit F. 7.5 cm. aufgenommenen Kinofilmnegativs 24×36 mm. entsprechen derjenigen eines Fernobjektivs. (Siehe auch A.—Z Nr. 10 Abb. 40.)



Abb. 136. - Pilot 6 von Guthe-Thorsch. Modell 1938.

Noch eine andere Lösung für die Mattscheibeneinstellung bei Rollfilm zeigt die Pilot 6×6 der Kamera-Werkstätten von Guthe und Thorsch, Dresden. (Abb. 136.)

Dieses Kamera-System ist gebaut nach dem Prinzip der bekannten Spiegel-Reflexkameras. Der Spiegel, der das Bild auf die Mattscheibe wirft, klappt im Augenblick der Auslösung hoch und gibt den Film für die Belichtung frei. **Wir kön-**



Abb. 132—134